

Die regenlose NAZCAWÜSTE im Süden Perus ist vor etwa 2000 Jahren „beschrieben“ worden. Dieses größte Bilderbuch der Welt nennt mehr als 100 gigantische Zeichnungen sein eigen. Ein Kolibri von 25 m, ein Kondor mit 275 m, eine Echse von 180 m Länge, eine Spinne mit 45 m Spannweite, ein 70 m großer Affe, ein Baum von 100 m Höhe, Hände von 60 m, ein Flamingo von mehr als 300 m, ein Hund, ein Wal ... reine Schaffensfreude? Kunst? Sippenbilder? Schöpferaltar? Kalender? Astronomie? Religion? Geschenke an Wiracocha? Oder gar Zeichen aus einer anderen Welt?

Noch heute gehen die AYMARA am Titicaca an Kulttagen auf Rituallinien zu ihren Ahnen und Göttern. Sie leben hier seit 3600 Jahren. Kalender, Wetter, Fruchtbarkeit haben ihre Zeiten. Für den Menschen entstehen daraus Abhängigkeiten, ohne deren Kenntnis er nicht überleben könnte. Obwohl man den NAZCA nachsagt, ein fröhliches Volk gewesen zu sein, dürften sie sich wohl ebenso die existenziellen Notwendigkeiten aus opferreichen Erfahrungen angeeignet haben. Vielleicht halfen ihnen die Bilder auch, nach Rückschlägen den Glauben nicht zu verlieren.

Beim Betrachten fällt auf: jedes Bild besteht aus einer einzigen Linie, hat einen Ein- und einen Ausstieg. Das hat nur Sinn, wenn man die gesamte Figur „ablaufen“ will. Weiter ist zu fragen: Kannten die NAZCA Heißluftballons, um ihre eigenen Bilder auch sehen zu können? Welchen Zweck besaßen bis zu 65 km! lange kerzengerade Linien? Nördlich NAZCA, bei PALPA, fand man vor kurzem ähnliche Bilder, kleiner und noch älter, auch in Felswände geritzt. Wohnten hier vielleicht die Vorfahren mit dem copyright?